Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 48

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nomie und *Katlenburg-Lindau/Harz* und des *Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik* in *Garching bei München*. Dies geschieht in Ergänzung zu den Forschungsaktivitäten, die in dieser Richtung bereits im nördlichen Skandinavien unternommen werden, sei es von den dortigen Universitäten und nationalen Forschungsorganisationen oder mit Hilfe von Forschungsraketen der europäischen Weltraumforschungsorganisation Esa, die von der Esrange in Kiruna aus gestartet werden, also auf europäischer Basis.

Ausserdem hat das Eiscat-Projekt seinerseits neue geophysikalische Forschungseinrichtungen nach Nord-Skandinavien geholt. Das bemerkenswerteste Unternehmen dieser Art ist das *Heating-Experiment* des Max-Planck-Instituts für Aeronomie in Tromsö. Dabei wird die Ionosphäre durch eine Radiowellenstrahlung hoher Leistung und Intensität verändert mit dem Ziel, chemische und dynamische Prozesse in der Atmosphäre zu studieren. Unter anderem dienen dabei auch die Eiscat-Einrichtungen als diagnostische Hilfsmittel.

Interessante Nordlichtzone

Die Forschungsarbeiten des Eiscat-Projekts sind grundsätzlicher und fundamentaler Natur und nicht auf irgendeine unmittelbare praktische Anwendung gerichtet. Das Ziel ist, die komplexen Wechselwirkungen zwischen der Magnetosphäre, der Ionosphäre und der unteren Atmosphäre in der Nordlichtzone zu verstehen. Zum Beispiel geht es darum, die Konvektion der höheren Ionosphäre unter dem Einfluss der magnetosphärischen elektrischen Felder zu bestimmen. Variationen im Sonnenwind verändern die Intensität und räumliche Lage der Konvektionsströme. Mit Eiscat ist man in der Lage, diese elektrischen Felder und Ströme zu messen. Dabei ist die Nordlichtzone von besonderem Interesse, weil hier das irdische Magnetfeld in die Erde eintritt und die zu untersuchenden Wechselwirkungen hier besonders deutlich zutage treten – wenn man sie zu analysieren und richtig zu deuten versteht.

Robert Gerwin, München

Wettbewerbe

Mehrzweckhalle mit Gemeindehaus in Berikon

Die Gemeinde Berikon beabsichtigt einen Wettbewerb auf Einladung für eine Mehrzweckhalle mit Gemeindehaus auf dem Areal Bahnhofstrasse – Bäckerstrasse durchzuführen. Um die *Teilnahme* an diesem Wettbewerb können sich Fachleute bewerben, welche seit dem 1. Juni 1980 in den Bezirken Bremgarten und Baden wohnhaft sind. Aus den fristgemäss eingegangenen Anmeldungen werden fünf bis zehn Bewerber für die Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt. Der Gemeinderat kann weitere Fachleute zur Teilnahme am Wettbewerb berufen. *Termine:* Abgabe der schriftlichen Anmeldung mit allfälligen Referenzen bis zum 10. Dezember 1981 (Poststempel) auf der Gemeindekanzlei 8965 Berikon; Aussprache mit den gewählten Architekten im Januar 1982; Abgabe der Entwürfe im April 1982.

Concours d'idées pour la construction de logements à La Grangette et Praz-Séchaud

Nous signalons que le Jury du concours a admis, en réponse à une demande de la SVIA et de divers concurrents, de reporter la date de rendu des projets au 29 janvier 1982 et celle des maquettes au 12 février 1982, soit 15 jours plus tard que primitivement prévu.

Wohnüberbauung «Weinrebenhalde» in Hünenberg ZG

In diesem Projektwettbewerb wurden 21 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Erich Weber, Cham

2. Preis (11 000 Fr.): Paul Weber, Zug

3. Preis (9000 Fr.): Hanspeter Ammann + Peter Baumann, Zug

4. Preis (8000 Fr.): Hannes Müller + Alois Staub, Baar; Mitarbeiter: D. Stefanovic, R. Forster, M. Bucher

5. Preis (5000 Fr.): James Delaloye, Steinhausen; Mitarbeiterin: Marian Balzarini

6. Preis (4000 Fr.): Peikert Contract AG, Zug; Mitarbeit: B. Hodel + B. Reichlin

7. Preis (3000 Fr.): Josef Stöckli, Zug; Mitarbeiter: Hans Staffelbach

8. Preis (2000 Fr.): Architektengemeinschaft Georg Lustenberger, Baar, Armin J. Hofstetter, Steinhausen

Ankauf (2000 Fr.): Fredy Schmid, Zug

Ankauf (1000 Fr.): Sylvia De Moliner, Zug

Fachpreisrichter waren Albert Glutz, Kantonsbaumeister, Zug, Werner Gantenbein, Zürich, Willi Fust, Olten, Jakob Schilling, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Gemeindehaus in Niedererlinsbach SO

In diesem Wettbewerb musste jeder Teilnehmer zwei Varianten erarbeiten. Es wurden 26 Entwürfe beurteilt. Vier Projekte mussten wegen schwerwiegender Verstösse gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

Variante I: Umbau und Renovation

1. Rang, Ankauf (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Klaus Schmuziger, Olten

2. Rang, 1. Preis (6000 Fr.): Willi Fust, Olten

3. Rang, 2. Preis (4000 Fr.): Architektengruppe Olten, R. Wälchli

Variante II: Abbruch und Neubau

1. Rang. 1. Preis (6000 Fr.): Klaus Schmuziger, Olten

2. Rang, 2. Preis (4000 Fr.): Leuthard und Brüllhardt, Erlinsbach

Fachpreisrichter waren Prof. Ulrich Baumgartner, Winterthur, Hans Zaugg, Olten, Adrian Meyer, Baden, Dr. Georg Carlen, Solothurn. Die Ausstellung ist geschlossen.

Wettbewerbsforum

Ein Vorschlag des Bundes Deutscher Architekten (BDA) zum Wettbewerbswesen

Keine Teilnahme von juristischen Personen am Architektenwettbewerb!

Der BDA ist der Meinung, dass die Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe (GRW 77) dringend novelliert und die Teilnahme juristischer Personen am Wettbewerb abgeschafft werden müssen.

Schon bei der Schaffung der GRW 77 hatte der BDA gegen die ausnahmsweise Einbeziehung juristischer Personen in die Teilnahmeberechtigung protestiert. Der vom BDA und der Bundesarchitektenkammer damals unter Druck akzeptierte Kompromissvorschlag, nach dem nur juristische Personen teilnehmen können, deren Geschäftszweck auf Planungsleistungen oder Leistungen nach der HOAI beschränkt sind, begegnete dem heftigen Widerstand vor allem vom Bundesverband der Heimstätten und dem Gesamtverband gemeinnütziger Wohnungsunternehmen e. V.

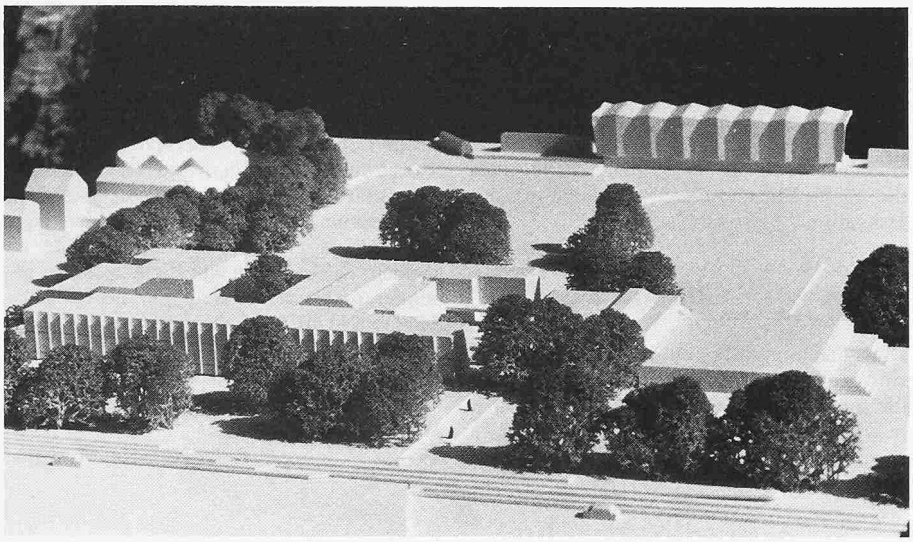
Die Kompromisslösung wurde verworfen. Die freie Architektenschaft sah sich mit einer GRW konfrontiert, die den Gleichheitsgrundsatz missachtet.

Wenn juristische Personen, die ganz andere Möglichkeiten als freie Architekturbüros haben, Wettbewerbskosten und Wettbewerbsrisiken abwälzen und durch planungsfremde Einnahmen finanzieren, dann stellen sich heute die Forderungen nach Chancengleichheit im planerischen Wettbewerb stärker denn je.

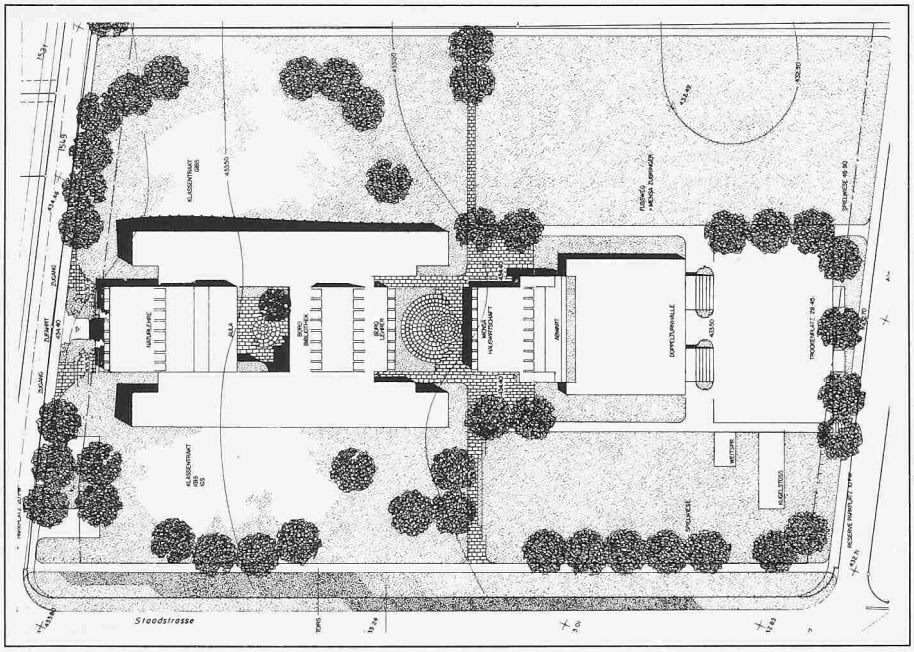
Die momentane wirtschaftliche Situation zeigt das gesamte Ausmass der negativen Ausgestaltung der GRW 77 für die freien Architekten. Immer mehr juristische Personen, Wohnungsbaugesellschaften u. ä. nehmen an Wettbewerben zu Lasten der freien Architekten und mit finanziellem Vorteil teil, in der Hoffnung, sich so ein Auftragspotential zu erschliessen.

Der BDA weist aber darauf hin, dass es nur im Sinne der Auslober sein kann, wenn Teilnehmer an Architekten-Wettbewerben ein ausschliessliches Interesse an der Übertragung der Planungsleistungen haben, nicht aber wie juristische Personen Nebeninteressen, z. B. Lieferung und Erbringung von Bauleistungen bzw. Trägerschaft.

Der BDA meint, dass es an der Zeit ist, die GRW wieder zu einem reinen Instrumentarium des Architekten-Wettbewerbes zu machen – unter Ausklammerung unternehmerischer Machteinflüsse und Interessen.



Modellaufnahme



Lageplan 1: 1800 Norden links

Wettbewerb Berufsbildungszentrum Grenchen

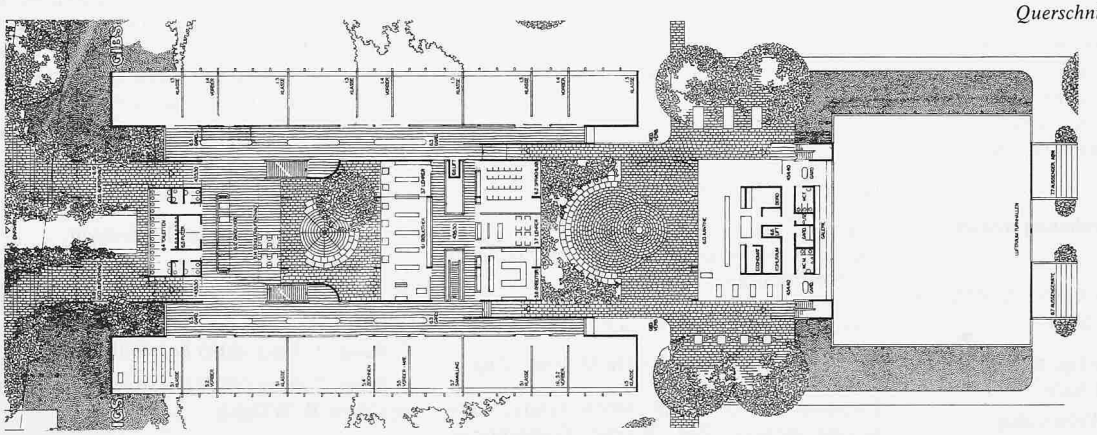
Das Baudepartement des Kantons Solothurn veranstaltete im Januar 1981 einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Berufsbildungszentrums in Grenchen SO. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute, die ihren Geschäfts- oder Wohnsitz seit mindestens dem 1. Januar 1980 im Kanton Solothurn haben oder im Kanton Solothurn heimatberechtigt sind. Das Programm forderte die Konzentration von drei Berufsschulen. Aus dem Raumprogramm: Gewerblich - industrielle Berufsschule mit 14 Klassenzimmern, 12 Vorbereitungsräumen, 5 Demonstrationsräumen und einem Naturlehrzimmer; Kaufmännische Berufsschule Grenchen: mit 5 Klassenzimmern, Vorbereitungszimmern, Verwaltungsräumen, Lehrerzimmer und Sitzungszimmer, Räumen für Hauswirtschaft und HAushaltlehre; Ingenieurschule Grenchen-Solothurn mit drei Klassenzimmern, Vorbereitungszimmern, Zeichensaal, Maschinenlabor, Sammlung, Sekretariat, Büro, Direktorenzimmer; allgemeine Räume: Bibliothek, Sprachlabor, Aula, Essraum, Buffetanlage, Aufenthaltsraum, Abwartwohnung, technische Räume; 2 Turnhallen mit Nebenräumen, Aussenanlagen für Sport.

Fachpreisrichter waren Ernst Gisel, Zürich, Fritz Haller, Solothurn, Alfredo Pini, Bern, Schertenleib, Kantonsbaumeister, Solothurn; Ersatzfachpreisrichter waren, Otto Singer, Stadtingenieur, Grenchen, Mario Tedeschi, Kantonales Hochbauamt.

Es wurden insgesamt 54 Entwürfe beurteilt.

1. Preis (14 000 Fr.): mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Hans Zangger,** Zürich

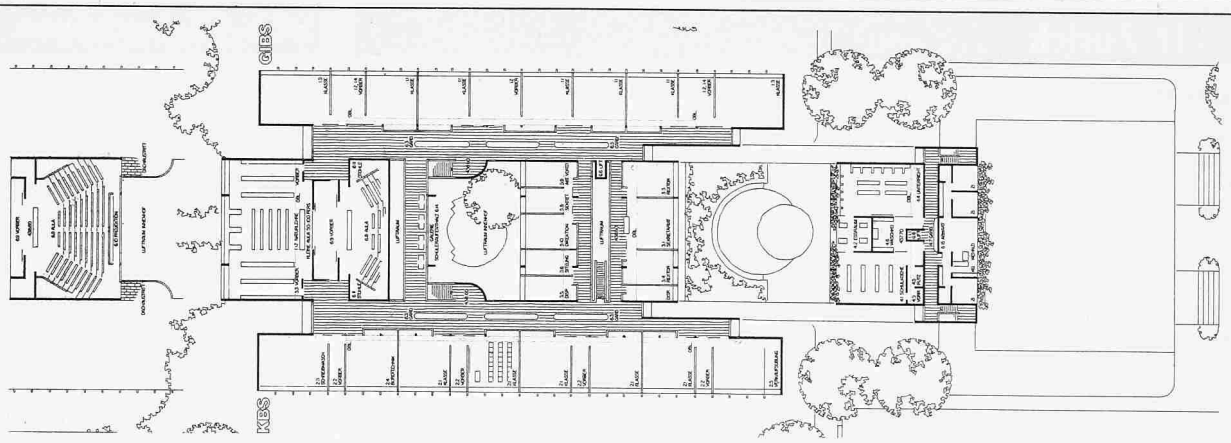
Querschnitt Unterrichtstrakt 1: 1100



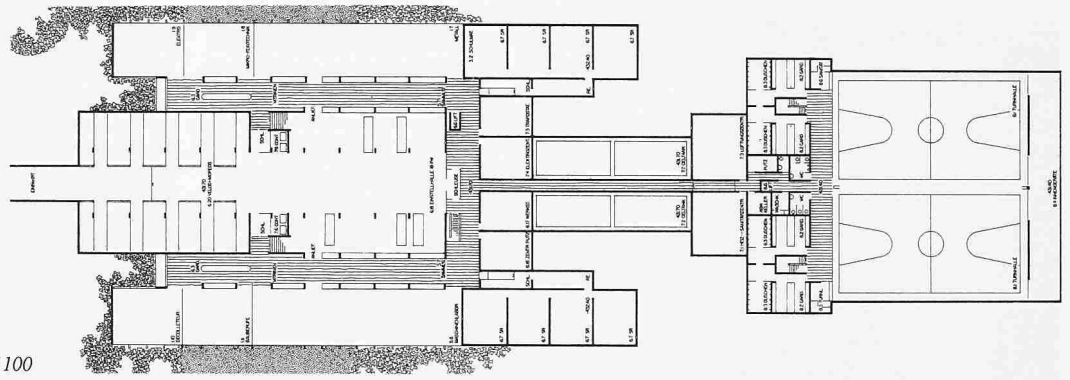
Grundriss Erdgeschoss 1: 1100



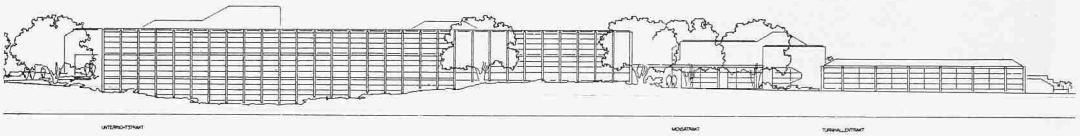
Längsschnitt 1: 1100



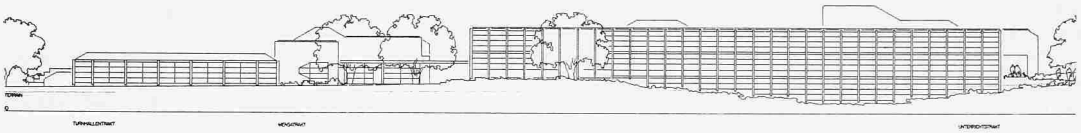
Grundriss Obergeschoss 1: 1100



Grundriss Untergeschoss 1: 1100



Ansicht von Westen 1: 1100



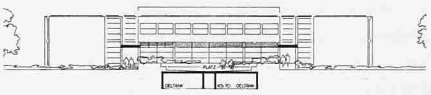
Ansicht von Osten 1: 1100



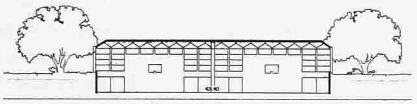
Ansicht von Süden Turnhalle 1: 1100



Ansicht von Norden Mensatrakt 1: 1100



Ansicht von Süden Unterrichtstrakt 1: 1100



Querschnitt Turnhalle 1: 1100



Ansicht von Norden Unterrichtstrakt 1: 1100

2. Preis (14 000 Fr.): A. Barth, H. Zaugg, P. Schibli, Olten; Mitarbeiter: H. R. Baumgartner, U. Bolliger, B. Boesch, G. Buergin

3. Preis (10 000 Fr.): Gygax + Leutenegger, Biberist; Mitarbeiter: Erhard Wagner, Teddy Schild

4. Preis (9000 Fr.): Klaus Schmuziger, Olten; Mitarbeiter: Hubert Arpagaus, H. U. Lobsiger, Heinz Schmuziger

5. Preis (8000 Fr.): Dieter Butters, Solothurn

6. Preis (7000 Fr.): T. Vogt, Grenchen

7. Preis (5000 Fr.): Peter Bucher, Zuchwil

1. Ankauf (4500 Fr.): Kaenel und Partner, Lommiswil; R & B, Derendingen

2. Ankauf (4500 Fr.): Ferdinand Zaugg, Solothurn

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Anlage besteht aus einem Schultrakt mit den Unterrichts- und Gemeinschaftsräumen und einem südlich vorgelagerten Turnhallentrakt mit Mensa und Schulküche. Die Form dieser beiden Trakte ist bestimmt durch eine nord-süd-orientierte Symmetrieachse. Die Gemeinschaftsräume liegen an Innenhöfen im Zentrum und sind beidseitig begrenzt von den Verkehrswegen und den abschliessenden Unterrichtsräumen. Dies ergibt eine klare und sinnvolle Gliederung der verschiedenen Raumgruppen, die bereits in der Struktur des äusseren Eingangbereiches deutlich wird.

Die Raumbeziehungen im Innern des Schultraktes sind schulbetrieblich gut durchdacht. Bemerkenswert ist die vorgeschlagene Verknüpfung der Aula mit den Naturlehrzimmern. Die Unterrichtsräume sind zum Teil 10–20% zu klein. Auch die Verkehrswege sind zum Teil knapp bemessen. Die Garderoben vor den Unterrichtsräumen verengen die Korridore zu stark. Die Haupttreppen ins Obergeschoss haben zuwenig Durchgangshöhe. Die Sammlungen im «Maschinenlabor» und in «Demonstration Metall» sind nur als Vitrinen im Korridor ausgewiesen, was nicht genügt. Für spätere Umnutzungen kann die Grösse der Unterrichtsräume beliebig variiert werden. Durch die Umnutzung der Auto-Einstellhalle für Schulzwecke lassen sich in diesem Geschoss grossräumige Bereiche schaffen.

Die innere und äussere Gestalt der Gebäudekomplexe ist von hoher Qualität und ist im Einklang mit den betrieblichen und ökonomischen Bedingungen. Grundsätzlich kann die vorgeschlagene Anlage mit normalem Aufwand erstellt und betrieben werden. Die zu knappe Bemessung vieler Bereiche, vor allem der Klassenzimmer, lässt einen kubischen Vergleich mit andern ähnlich strukturierten Projekten jedoch nicht zu.